

Deutscher Gehörlosen- Bund e.V.
6. Deutsche Kulturtag der Gehörlosen in Potsdam,
17. – 19. Mai 2018



POTSDAM
Unsere Kultur mit
Gebärdensprache:
**inklusiv und
gleichwertig**

Interview mit Dorothy Buhr, Jürgen Schlechter

Forum „Kulturarbeit“
„Unsere Kulturarbeit: Gestern, heute und morgen“

Könntet ihr beide uns eine Quintessenz geben, von dem, was ihr heute dem Publikum mitgeben wolltet?

Es war das erste Mal für mich, dass ich auf den Kulturtagen einen Vortrag gehalten habe, ich war sehr aufgeregt! Aber ich war sehr gut vorbereitet und es hat auch gut geklappt, darüber freu ich mich sehr. Wir haben gemerkt, dass es eine Entwicklung gibt, auch bei den Kulturtagen. Wieviel Leute hier teilnehmen! Es war ein großes Publikum, wir waren überrascht und aufgeregt, aber es war gut. Wir sehen einen großen Bedarf darin, Kulturarbeit zu verstärken, die kulturelle Vielfalt zu erweitern. Für das, was wir an Ideen und das, was wir an künstlerischen Bedürfnissen haben, Räume zur Verfügung zu stellen. Auch der Begriff „Taub sein“ ist ein wichtiger Begriff. Wir versuchen, das Ganze miteinander zu verbinden, ein Netzwerk aufzubauen zwischen den Kulturschaffenden, zwischen den verschiedenen Angeboten, die es gibt. Es ist sehr wichtig, eine Homepage zu haben, aus der dann die Informationen entnommen werden können: Wo gibt es denn barrierefreie Angebote für gehörlose Menschen? Wer schafft diese Angebote? Sind es die Gehörlosen selbst? Wir möchten diese Homepage in Zukunft herstellen und dann die Verbindung herstellen. Wir wollen nicht selbst die kulturellen Angebote in Gang setzen oder organisieren. Wir wollen eine Verbindung herstellen, ein Netzwerk herstellen und dafür die Informationen bereitstellen. Dafür gibt es dann das Büro, an das sich die Gehörlosen wenden können, oder auch die Veranstalter, sodass die Informationen weitergegeben werden können.

Ja wir erfahren häufig, dass viele Gehörlosen sagen: „Ich wusste ja gar nicht, dass es da dieses Angebot gibt. Ach, warum habe ich das nicht erfahren, jetzt habe ich es verpasst“. Die Idee ist, dass wir als Anlaufstelle zur Verfügung stehen. Auf der Homepage, wenn sie denn überarbeitet ist und alles zu finden ist, stehen dann diese Angebote. Dann steht da zum Beispiel: „In München gibt es eine Aufführung am Theater“. Oder irgendwelche anderen Veranstaltungen. Und dann können die Leute sehen: Ach, da gibt es das, da reise ich hin. Oder: Es gibt Materialien, die im Internet stehen. Und Schulen, die bestimmte Themen erarbeiten oder erarbeitet haben, können sich hier Informationen holen oder ihre Informationen hereinstellen.

Früher ist sehr viel passiert, wir hatten Jochen Muhs, der sehr aktiv war, wir hatten Personen, die sich sehr engagiert haben. Wie sieht das denn jetzt aus? Wir habe teilweise eine andere Entwicklung. Wie bekommt man die Dinge wieder zusammen?

Geschichte und Kultur: wir wollen uns um beides kümmern! Es gibt eine Initiative, und wir haben auch einzelne Leute, die sich damit beschäftigen und Interesse daran haben. Aber

wir müssen den Kontakt aufnehmen und die Menschen zusammenführen. Was wir lernen müssen ist, dass es auch Urheberrechte gibt. Wir können die Dinge nicht einfach in Besitz nehmen, uns das sozusagen aneignen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Bestimmte Menschen haben etwas erarbeitet, und das hat dann eben auch ein Urheberrecht. Wir müssen lernen, damit umzugehen, zum Beispiel Datenschutzfragen zu berücksichtigen. Wir wollen uns ja keine Dinge unter den Nagel reißen, die andere schon erarbeitet haben.

Wir haben fünf verschiedene Abteilungen: Film, Kunst, Theater, Deaf Studies und History. Dafür haben wir verschiedene Referenten, die dafür zuständig sind, die zum Beispiel Informationen sammeln, die schauen, wo findet welche Veranstaltung statt. Dann versuchen wir das ins Netz zu stellen. Wir sind sehr dankbar für eine gute Zusammenarbeit und auch dankbar, wenn wir gute Informationen bekommen. Wir sind jetzt ein tolles Team und wir wollen, dass Kultur und Geschichte eine entsprechende Würdigung finden, sich ausbreiten kann und eine starke Plattform hat.

Wir wollen ein modernes System entwickeln, das sehr demokratisch ist. Wir wollen kein hierarchisches System, wo die Leute den Chef fragen müssen, wie das zu laufen hat. Wir wollen etwas Selbstbestimmtes schaffen. So soll das sein: Ein offenes System!

Das Interview wurde geführt von Benjamin Busch, Projektkoordinator der 6. Deutschen Kulturtag der Gehörlosen in Potsdam. (Verschriftlichung des Interviews, welches in DGS geführt wurde)

Mehr unter: www.gehoerlosen-kulturtag.de